

Es gilt das gesprochene Wort!

Verleihung der Hofenfels-Medaille des Bundes der Pfalzfreunde an Herrn OB a.D. Werner Schineller

am 23.9.2016 auf Burg Trifels

Grußwort von Frau Barbara Stamm, MdL

Präsidentin des Bayerischen Landtags

Sehr geehrter, lieber Herr **Professor Vogel**,
sehr geehrter Herr Regierungspräsident [Rund],
sehr geehrter Herr (stellvertretender) Landrat [Ehrgott],
sehr geehrte Frau Meyring [1. Vors. d. Trifelsvereins Annweiler],
sehr geehrter, lieber Herr **Schineller**,
meine sehr geehrten Damen und Herren!

Ich begrüße Sie alle ganz herzlich und freue mich sehr darüber, Sie, lieber Herr **Schineller**, *in alter Frische* und - ich möchte fast sagen - so jugendlich wie eh und je wiederzusehen.

(Sofern anwesend: Da passt es ganz gut, dass wir heute auch sehr junge Leute unter uns haben. Ich begrüße ganz herzlich die Schülerinnen und Schüler der Projektgruppe des **Johann-Wolfgang-Goethe-Gymnasiums Germersheim**, die sich mit der historischen Verbindung zwischen Bayern und der Pfalz beschäftigt haben. Ebenso grüße ich natürlich die **Schulleitung** und die **Lehrerinnen und Lehrer**, die das Projekt betreut haben. Ganz herzlichen Dank Ihnen allen!)

Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Der Anlass, der uns heute zusammenführt, ist ein höchst erfreulicher. Sie, lieber Herr **Schineller**, werden mit der **Hofenfels-Medaille** des Bundes der Pfalzfreunde ausgezeichnet.

Damit stehen Sie in einer Reihe mit so prägenden Persönlichkeiten wie **Seine Eminenz Friedrich Kardinal Wetter, Professor Bernhard Vogel und Professor Otto Meitinger** (oder Herrn *Dr. Berndt Jäger*, meines hoch geschätzten ehemaligen Abteilungsleiters im Landtagsamt, der heute ebenfalls anwesend ist) - um nur einige wenige zu nennen, die diese hohe Auszeichnung erhalten haben.

Wenn man die Leistung des Namensgebers der Medaille mit einem Satz zusammenfassen wollte, könnte man sagen: Er war zur Stelle, als Bayerns Staatlichkeit bedroht war, als es preisgegeben oder getauscht werden sollte - und das, obwohl er von der Pfalz den weitesten Weg in die **Residenzstadt München** hatte.

Geboren wurde er, der **Freiherr Johann Christian von Hofenfels**, 1744 im pfälzischen Kusel. Seine große Stunde hatte er 1779 beim **Frieden von Teschen**. Da hat er die Eigenstaatlichkeit Bayerns gerettet.

Zwei Jahre zuvor war mit dem Tod von **Kurfürst Maximilian III. Joseph**, einem feinsinnigen Ästheten und anerkannten Komponisten, die altbayrische Linie der **Wittelsbacher** erloschen. Das schien den **Habsburgern** der rechte Zeitpunkt zu sein, wieder einmal die feindliche Übernahme des „*kleinen Nachbarn*“ zu wagen und das eigene Gewicht gegenüber Preußen zu erhöhen. Die Chancen standen gut. Denn **Kurfürst Karl Theodor** (aus der Pfalz-Neuburger Nebenlinie Sulzbach) signalisierte Bereitschaft, Bayern gegen die österreichischen Niederlande, das heutige Belgien, zu tauschen. Er wollte kein verstreutes, sondern ein möglichst einheitliches Territorium. Vorsorglich ließen die **Habsburger** schon mal ihre Soldaten in Bayern einmarschieren.

Ihre Rechnung hatten sie aber ohne den **Freiherrn von Hofenfels** gemacht, der als Minister in Diensten des Herzogs **Karl II. August** von Pfalz-Zweibrücken stand.

Der würde sich - so Hofenfels' Kalkül - in absehbarer Zeit über eine bedeutende Rangerhöhung freuen dürfen, wenn Bayern den Wittelsbachern erhalten bliebe. Denn nach dem Tod des kinderlosen **Karl Theodor** würde **Karl August** - von nicht wenigen übrigens „*Hundskarl*“ genannt - zum Kurfürsten von Bayern aufsteigen.

Folglich versuchte **Hofenfels** den Tausch Bayerns gegen die österreichischen Niederlande zu verhindern - als Reisender in Sachen Politik, wie man ihn seinerzeit nannte. Sein erstes Ziel war **Friedrich der Große** von Preußen, den er um Beistand gegen die Habsburger bat. Lange bitten musste er ihn vermutlich nicht. Denn Preußen konnte ja kein Interesse an einer österreichischen Machtausweitung haben. Die Folge war der **Bayerische Erbfolgekrieg**.

Für die Österreicher war es ein „*Zwetschgen-Rummel*“, für die Preußen ein „*Kartoffelkrieg*“. Und für uns ist es ein schönes Beispiel dafür, dass der größte Unterschied zwischen **Österreichern** und **Deutschen** die gemeinsame Sprache ist, wie es **Karl Kraus** so treffend formulierte.

Beendet wurde der **Bayerische Erbfolgekrieg** schließlich mit dem **Frieden von Teschen**. Hofenfels hatte ihn maßgeblich mit ausgehandelt. Das **Inn-Viertel** ging dabei verloren, aber die Staatlichkeit Bayerns konnte erhalten werden - dank des **Freiherrn von Hofenfels**, der sich durch große Einsatzbereitschaft und ebenso großes Verhandlungsgeschick ausgezeichnet haben soll.

Womit wir in der Gegenwart angekommen wären. Denn diese Eigenschaften - Arbeitsethos, Einsatzbereitschaft und Verhandlungsgeschick - zeichnen auch den Mann aus, den wir heute mit der **Hofenfels-Medaille** ehren. Einen Mann mit der Souveränität des Kompetenten, in sich ruhend wie eine Festung, wie eine Burg.

Es könnte also gar keinen besseren Ort als den **Trifels** für die Würdigung Ihrer Verdienste geben, lieber Herr **Schineller**. Und dass wir das hier tun können, ist sowohl dem **Trifels-Verein Annweiler** als auch dem **Freistaat Bayern** und dem Land **Rheinland-Pfalz** zu verdanken - aber auch Ihnen, lieber Herr **Dr. von Malotki**, der Sie unsere Reise hierher initiiert und organisiert haben. Ganz herzlichen Dank dafür!

Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Nachdem die Burg im 17. Jahrhundert nach einem Brand zur Ausbeutung als Steinbruch freigegeben worden war, konnte mit ihrer Wiederherstellung erst in den Vierzigerjahren des 19. Jahrhunderts begonnen werden, als Bayern Königreich war. Ab 1866 kam als Unterstützer der **Trifels-Verein** hinzu und - die Jahreszahl verrät es: Er kann in diesem Jahr sein 150-jähriges Bestehen feiern. Dazu möchte ich allen seinen Mitgliedern herzlich gratulieren und ihnen für die großartige Unterstützung danken.

In späteren Jahren hat sich dann auch der **Freistaat Bayern** an der Wiederherstellung der Burg beteiligt. Abgeschlossen werden konnten die Arbeiten aber erst in den Sechzigerjahren des 20. Jahrhunderts unter der Regie des Landes **Rheinland-Pfalz**.

Heute gehört der **Trifels** im ehemals achten Regierungsbezirk Bayerns mit dem **Dom zu Speyer** und dem **Hambacher Schloss** zu den bedeutendsten Sehenswürdigkeiten der Region.

Deshalb freut es mich sehr, dass wir heute, an diesem historischen Ort, einen so prägenden und tatkräftigen Kommunalpolitiker wie Sie, lieber Herr **Schineller**, würdigen können.

Herr Regierungspräsident **Rund** wird dazu nach dem nächsten Musikstück die richtigen Worte finden.

Doch bevor er das tut, möchte ich mich bedanken:

- beim **Trifels-Verein**, allen voran seiner langjährigen Vorsitzenden, Frau **Marlies Meyring**, für ihr unermüdliches Engagement
- beim **Trifels-Chor Annweiler** für die stilvolle musikalische Umrahmung
- bei der **Südlichen Weinstraße e.V.** und der **Weinbruderschaft der Pfalz e.V.** für die großzügige Unterstützung und
- natürlich auch bei Ihnen, meine sehr geehrten Damen und Herren, für die Aufmerksamkeit, die Sie mir geschenkt haben.

Lassen Sie uns schöne gemeinsame Stunden miteinander haben!